

Chronika zum 430. Kapitel, welches stattgehabet am 4. Tage im Nebelmond der Jahrung 1000 und 1016 dazu

Kalt war es geworden in den Wiesen und Auen um die Salzach, wenn auch der Sonnenschein tagsüber noch angenehm wärmte. Abends jedoch waren selbst in der Burg die Vorboten der eisigen Jahreszeit bereits zu spüren und so wurde das warme Herdfeuer entfacht, um die Recken aufs Neue in der warmen Stube mit warmer Atzung und Labung zu empfangen.

Auf der Markstraße wurden indes schon alle Vorbereitungen für den jährlichen Markttag des Ortes getroffen, während die Ritter nach und nach zur Burg sprengten und sich im Remter einfanden, wo sie dem würzigen Geruch des unserm hochedle Erzgroßmeister wahrlich gelungenen Eintopfes mit Fleisch und Bohnen erlagen und bald schon ihre gemeinsame Atzung einnahmen. Der ein oder andere Gedanke an mögliche Flatulenzen konnte dem Genuss keinen Abbruch tun.

Nach derart Schlemmerei sollte schließlich das Kapitel seinen Verlauf nehmen und so ward der Burghauptmann Junker Bartholomäus gerufen, der uns die Sicherung der Burg glaubhaft verkünden konnte und die Lichter im Rempter entflammen ließ. Der wohledle Kanzellarius, Friedrich von Aygl zue Lyndt, verkündete uns den Beginn des 430. Kapitelums, des Komturerennungskapitelums und bestimmte uns zur Chroniste. Dem folgten die Worte des hochedle Erzgroßmeister Siegmund von Ramseiden, der uns wissen ließ, dass der hochedle GRoßmeister seine Pressthaftigkeit auskurieren müsse und vielleicht sogar den ein oder anderen Kurschatten beglücken, während er selbst voll Freude sei, ihn zu daheut zu vertreten. Doch stellte sich alsbald die Frage, wer denn nun das Kapitellied anstimme und nach einigen Augenblicken des Zauderns übernahm dies unser hochedler Erzgroßmeister, was dem Liede keinerlei Einbußen bescherte.

Der Kanzellarius verlas einen Ladschrieb des Friedberger Ritterbundes zu deren 110 Kapitolein am 12. Tage im Nebelmond, ehe der wohledle Richard von Wartenfels die Chronika zum

Herbstkapitel in Reime gepackt und vorzutragen wusste und dafür viel lob erhielt.

Auch der Kanzellarius meldete sich nochmals zu Wort, diesmal als Recke, der die Beschreibung seines Rittergeschlechtes als Erinnerungs-Vorträglein zu bringen wusste. Erinnerung deshalb, weil die vollständige und korrekte Namensführung derer von Aygl zu Lindt von derartiger Komplexität gezeichnet schien, dass sogar der hochedle Großmeister so manche Schwierigkeit damit hätte, ihn richtig zu Papier zu bringen.

Nach einer kurzen Lüftungspause wurde nun vom Zeremoniar dem wohledlen Wolfgang Panichner zue Wolkersdorf den Höhepunkt und der Wohledle aus dem Geschlecht derer von Aygl zue Lindt wurde vor die Stufen des hohen Thrones gerufen. Der hochedle Erzgroßmeister begrüßte ihn mit den Worten „Wenn ihr kommt, sehen wir gar nichts mehr“, lobte aber gleichsam die Treue und Zuverlässigkeit des Ritters, seine Standfestigkeit und seinen Appetit und ernannte ihn, Kraft seines Wortes zum Komtur, was alsbald mit einem Trifach wacker begrüßt wurde.

So bewaffnete sich der Kellermeister mit dem Humpen, dessen edlen Inhalt diesmal der Junker Bartholomäus gespendet hatte und dessen Gift- und Keimfreiheit der we Richard von Wartenfels sogleich unter Beweis stellte. Die Burgkirch weihte den Humpen im Namen unseres Patrones und erhielt auf die Anfrage um den Zehent überraschenderweise die Antwort, er dürfe sich sogar zwei nehmen. Dies mag den wohledlen Gothefried von Thann so erfreut haben, dass er uns nach seiner wohlschönen Predigt und der Säckelung auch gleich die doppelte Tages Anzahl Ablass gewährte, auch wenn er wohl erst gemahnt werden musste, nicht ganz darauf zu vergessen.

So wanderte der Humpen durch die Reihen und Recken und Freifrauen waren voll der schönen Worte für unseren neuen Komtur- wie es der wohledle Wartenfels so schön in Worte zu fassen vermochte – eine ersessene Würde und Sitzfleisch hat er ja- für den Atzungsmeister und die Freundschaft im Bunde. Der edelfeste Junker Bartholomäus aber erhob gar Einspruch, dass der Rang des besten Essers, der dem neuerkürten Koptur zuerkannt

wurde, gar ihm selbst gebühre. Diesem Einspruch wurde stattgegeben, wahrlich man wusste zu berichten, dass der Junker einen scshier unstillbaren Appetit habe, der so leicht nicht zu übertreffen wäre. So wanderte der Humpen, nach der Anfrage wo der kärgliche Rest verbleiben sollte, schließlich zum Hochsitz, um dort noch im Stillen zu kreisen.

Iedem diese Stille eingekehret, ward man gerufen, die Bruderkette zu bilden und damit das Kapitel stimmig zu beschließen.

So sprach der hochedle Erzgroßmeister seine Schlussworte zu uns und wies uns noch auf das kommende Weinlesekapitel und die dazu ansprengenden Gäste hin, auf dass man sich wohl rüste.

Nicht so wohl gerüstet trat der Burghauptmann vor uns, um uns die Öffnung der Burg zu vermelden, hatte er doch irgendwo seine Hellebarde stehen lassen- nun wir vermuten, sie wird nicht allzu fern gewesen sein, aber eine Rüge musste er wohl über sich ergehen lassen.

So ward ein wunderschönes und sehr straffes Kapitel abgehalten auf der Burg Golling und noch lange wird davon berichtet werden.

Diximus

Die Chroniste